

Der letzte Kampf

Satans finaler Schlag

Von Feuerblut

Kapitel 4: Der neue Auftrag

Hallo ihr Lieben!

Hier bin ich wieder mit einem neuen Kapitel, welches ja schon lang ersehnt wurde... Was steht wohl in dem Brief? Ihr werdet es jetzt erfahren!!

Aber vorher habe ich noch einen Link für euch! In diesem Kapitel trägt Maron ein bestimmtes Korsett und das seht ihr hier auf dieser Seite:
<http://dawandaimages.s3.amazonaws.com/Product/4835/4835790/big/1249763711-410.jpg>

Vielen Dank für eure lieben Kommis zum letzten Kapitel!! Ich habe mich sehr gefreut und freue mich vor allem, heute dieses Kapitel on zu stellen, weil es bisher eins der lustigsten der ganzen Geschichte ist... Ich hoffe ihr amüsiert euch gut :-)

Bis nächsten Samstag wieder!

Eure Lisa-Marie91

Kapitel 4: Der neue Auftrag

„Chiaki! Das musst du dir ansehen! Chiaki! Mach doch die Tür auf!“ Maron hämmerte gegen die Metaltür, ihr Freund öffnete sie verwundert.

„Was ist denn mit dir passiert?“, fragte er mit großen Augen, als Maron ihm gleich wie ein Wirbelwind um den Hals fiel.

„Sieh nur! Ich habe endlich einen Brief von ihnen!“ Maron wedelte mit dem Beweisstück vor seiner Nase herum.

„Von deinen Eltern? Das freut mich aber für dich! Zeig mal her!“

Chiaki nahm den Brief und las ihn laut vor:

„Liebe Maron,

es tut uns leid, dass wir uns die ganze Zeit nicht bei dir gemeldet haben.

Die Dinge standen etwas komplizierter, wir wollen unserer Beziehung eine zweite

*Chance geben und versuchen es noch mal miteinander.
Wir hoffen, es geht dir gut und du bist wohlauf.
Es tut uns sehr leid, dass du all die Jahre ohne uns auskommen musstest.
Doch wir haben vor, das zu ändern.
Wir haben dir unsere neue Telefonnummer beigelegt, du kannst uns ja einmal anrufen,
wenn dir danach ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn du dich mal meldest!*

In Liebe,

deine Eltern Korron und Takumi"

Maron standen die Tränen in den Augen.

„Das ist ja toll! Ich habe es dir so sehr gewünscht!“, sagte Chiaki und sah von dem Brief auf.

„Hast du sie schon angerufen?“, hakte er neugierig nach, doch Maron schüttelte den Kopf.

„Nein, noch nicht. Ich... will damit noch etwas warten. Aber ich bin so glücklich!“, rief sie und sprang Chiaki auf den Schoß, der vorher gerade noch den Brief in Sicherheit bringen konnte.

Maron sah einfach nur hinreißend aus:

Sie trug ein gelbes Kleid, welches ihr noch nicht einmal bis zu den Knien ging.

Darüber trug sie ein schwarzes Unterbrustkorsett welches aus schwarzer Spitze bestand und einige Blumenmuster aufwies.

An den Enden waren Verzierungen eingearbeitet und mittig war eine kleine Schleife eingearbeitet.

Chiaki konnte noch die gelbe Farbe des Kleides hindurch erkennen, doch auch Marons Oberweite wurde durch das Korsett hervorgehoben, was bei ihr jedoch absolut nicht nötig gewesen wäre...

„Du siehst atemberaubend aus“, brachte Chiaki etwas lahm hervor, doch Marons Strahlen nach zu urteilen hatte sie ihn richtig verstanden.

„Wirklich? Danke... Ich dachte es sei ganz passend, um mit Miyako Kaffee trinken zu gehen...“, meinte Maron und Chiakis Blick verfinsterte sich ein wenig.

„Haben dich die Männer in Ruhe gelassen?“, fragte er teils ungläubig, teils besorgt.

Maron schaute ihn überrascht an.

„Ähm... ja, relativ. Ein paar haben geschaut, aber das war mir egal.

Schließlich bin ich schon vergeben!“, lächelte sie und küsste ihren Freund, der es leidenschaftlich erwiderte.

„Sie ist wunderschön und doch sieht sie gleichzeitig so zerbrechlich aus...“, dachte sich Chiaki und strich seiner Freundin über den Rücken.

Sie küssten sich immer noch, Chiaki spürte bereits, wie ihm langsam aber allmählich die Kontrolle über seine Gefühle entglitt, wie er verzweifelt versuchte, sie festzuhalten, was ihm jedoch kläglich misslang.

Auch Maron wühlte bereits etwas unruhiger in seinen Haaren.

„Sie spürt es auch... dieses sehnliche Verlangen nach dem jeweils Anderen...“, dachte Chiaki und zog Maron dichter an sich.

„Ich liebe dich“, hauchte Maron zwischen den Küssen und es jagte Chiaki einen heißen Schauer über den Rücken.

Er packte sie sanft an ihrer Hüfte und steigerte sich schon in den nächsten gemeinsamen Kuss hinein.

Er strich sanft und vorsichtig über ihre Brust, Maron entwich ein Stöhnen.

Verloren, Chiaki. Ihm war nun absolut die Kontrolle über sich selbst entglitten.

Zu seinem Erstaunen spürte er auf einmal, wie Maron ihm das Hemd mit zitterigen Händen aufknöpfte, die kurzen Berührungen von ihren Fingern auf seiner Haut machten Chiaki beinahe wahnsinnig.

„Willst du das wirklich?“, flüsterte er und stockte kurz in seinen Tätigkeiten.

„Mach dir keine Sorgen, Chiaki. Wir werden uns noch verwandeln können. Es... wird gehen, ich weiß es. Ich will dich... einfach nur bei mir spüren...“

Ich will... *wahre* Liebe empfinden. Gott kann gar nichts dagegen haben, sonst hätte er uns Menschen dieses Gefühl nicht gegeben“, sagte Maron mit einer wunderbar weichen Stimme, die Chiaki kitzelte, als sie die Worte an sein Ohr hauchte.

„Dann komm...“

Chiaki erhob sich, hob Maron in seine Arme und ging mit ihr ins Schlafzimmer.

Maron lag auf dem Bauch, während sich Chiaki daran machte, ihr Korsett aufzuschnüren.

Ihre Frisur hatte sich bereits gelöst und ihre Haare fielen durcheinander über die Schultern.

Das Unterbrustkorsett und Chiakis Hemd lagen bereits auf dem Boden.

Maron schlang ihre zierlichen Beine um Chiaki, was ihren Rock etwas weiter hochschob und zog ihren Freund näher zu sich heran.

Die beiden setzten sich auf, damit Chiaki an den Rücken seiner Freundin herankam, um das Kleid zu öffnen.

Maron hingegen machte sich am Gürtel ihres Gegenübers zu schaffen, den sie auch erfolgreich aufbrachte und Chiaki somit bis auf die Boxershorts all seiner Kleider entledigte.

„Ich glaube es einfach nicht...“

Chiaki löste sich von einem Kuss, Maron schaute ihn etwas verwundert über seine Aussage an.

„Die Kamikaze Diebin schafft es doch tatsächlich, mich in meinem eigenen Bett zu verführen. Fehlt nur noch, dass sie etwas Wertvolles von mir mitnimmt...“

„Ist dir deine Liebe und dein Herz wertvoll genug?“, fragte Maron mit einem Lächeln auf den Lippen und Chiaki lachte auf.

„Das würdest du mir nicht wegnehmen *können*. Niemand kann mir meine Liebe zu dir nehmen, noch nicht einmal du selbst. Egal was du tun würdest, ich würde dich immer lieben. Selbst wenn du mich hassen würdest, würden die Gefühle nicht verschwinden. Da bin ich mir sicher“, sagte Chiaki und er klang trotz seiner Erregung fest und ernst.

„Ich werde dich nicht hassen, wofür auch. Du warst immer an meiner Seite...“

Maron und Chiaki blickten sich in die jeweils braunen Augen und sie versanken erneut in einem Kuss.

Nackte Haut traf auf nackte Haut, als Maron Chiaki sanft aber bestimmend an sich heranzog. Plötzlich gab es ein Geräusch an der Terrassentür.

„Halloooo hier sind wir – *Maron Kusakabe!* Was in Gottes Namen macht ihr beiden da?“ Fynns Stimme schien noch eine Spur schriller als sonst.

Die Romantik war dahin.

Eindeutig.

„Chiaki Nagoya, *was* hat das zu bedeuten?“, fragte ein anderer wütender Engel mit lilafarbenen, langen Haaren. Access.

Maron und Chiaki überkam das schlechte Gewissen, als ob sie einen Eimer mit eiskaltem Wasser übergossen bekommen hätten.

Die Braunhaarige lief etwas rot an und schnappte sich die Decke, um ihr entblößtes Dekoltee zu bedecken, während Chiaki die Situation zu entschärfen versuchte.

„Was macht *ihr* eigentlich hier? Erst lasst ihr euch sechs geschlagene Wochen nicht blicken und dann stürzt ihr hier einfach so rein, was habt *ihr* euch nur dabei gedacht?“, fragte Chiaki, er versuchte, auf der Konfrontationsschiene etwas zu erreichen.

„Weißt du, was *ich* mich frage? Was habt *ihr* euch eigentlich *dabei* gedacht?“, fragte Fynn und deutete anschuldig auf die Kleider, die immer noch dezent verteilt auf dem Boden lagen.

„Haben wir euch nicht beide davor gewarnt?“, fragte Access und schüttelte resignierend den Kopf.

„Maron, habt ihr es... habt ihr...“, setzte Fynn nun panisch an.

„Nein!“, kam es unisono von Chiaki und Maron vom Bett her.

„Immerhin etwas“, merkte Access an, während Chiaki genervt aufstand.

„Sollen wir euch nun auch noch bitten, jetzt den Raum zu verlassen, damit wir uns wieder anziehen können? Eure Standpauke könnt ihr euch für später aufheben! Los, raus jetzt!“

Chiaki scheuchte die beiden Engel aus dem Zimmer und schloss die Tür hinter ihnen.

Maron entspannte sich wieder etwas, nachdem die beiden Störenfriede des Zimmers verwiesen wurden.

Der junge Mann warf Maron ihr Kleid zu, die sich schüchtern bei ihm bedankte.

Maron stand in der Decke gewickelt auf, um sich das Kleid besser anlegen zu können, Chiaki betrachtete die Umrisse ihres schlanken Körpers.

„Was ist?“, fragte sie ihn, nachdem sie seinen Blick bemerkt hatte.

„Einerseits würde ich sehr gerne da weitermachen, wo wir eben aufhören mussten, auf der anderen Seite wollte ich mich aber auch dafür entschuldigen. Ich hätte nicht die Kontrolle verlieren dürfen. Das... war irgendwie...“

„Unvernünftig?“, vollendete Maron seinen Satz und er nickte zustimmend.

„Weißt du, wir haben tagtäglich das Böse bekämpft und waren wohl erwachsener, als wir es mit unseren fast 18 Jahren sein sollten. Dennoch denke ich, dass wir uns noch ein bisschen Unvernunft erlauben dürfen“, meinte Maron und hatte bereits wieder das Kleid an, sie stand vor dem Spiegel und machte sich ihre Frisur neu.

„Leider wäre der Preis sehr hoch gewesen. Die Menschheit wäre verloren gewesen...“, seufzte Chiaki, Maron drehte sich zu ihm um und sah gerade noch, wie er sich das Hemd zuknöpfte.

Sie ging auf ihn zu und half ihm, während er seine Hände auf ihrem Rücken ablegte.

„Das glaube ich nicht.“ Maron sah zu ihm auf.

„Weißt du, wenn eine Seele rein ist, so erkennt diese Seele wahre Schönheit. Und wenn es auch die wahre Liebe erkennt, dann wird sie dadurch nicht unrein. Ich glaube nicht, dass es einen Unterschied gemacht hätte.

Wir hätten uns danach bestimmt noch verwandeln können“, sagte sie und ihre Hände fuhren ein letztes Mal über Chiakis Brust, die nun wieder von seinem Hemd geschützt war.

„Schade, dass unsere beiden Engel ausgerechnet jetzt kamen... Sie hätten es niemals erfahren...“, raunte Chiaki, nahm Marons Unterbrustkorsett und half ihr, es am Rücken wieder zuzuschnüren.

„Lass uns das einfach vergessen und hören, was sie uns für Neuigkeiten bringen“, antwortete Maron und Chiaki zog sie ein letztes Mal an sich.

„Okay...“, sagte er und gab ihr einen letzten Kuss.

„Ihr habt aber lange gebraucht!“, feixte Access, als die beiden in das Wohnzimmer

traten.

„Wir mussten uns erst von dem Schock erholen...“, sagte Chiaki wahrheitsgemäß und setzte sich auf das Sofa, Maron neben ihn.

„Glaubst du etwa wir nicht?“, fragte Fynn mit verschränkten Armen und schaute ihn böse an.

„Also, was habt ihr herausgefunden?“, fragte Maron, um endlich das peinliche Thema abzuschließen.

„Wir haben einen neuen Auftrag, Maron!“, freute sich Fynn.

„Also lebt Satan noch?“, fragte Chiaki und hatte die Augenbrauen hochgezogen.

„Ja, leider. Wir haben mit Fynns Rückverwandlung nur seine Macht geschwächt.

Gott hat dir Maron, der Wiedergeburt von Jeanne D'Arc ein Drittel seiner Macht abgegeben.

Als Satan Fynn auf die böse Seite gezogen hat, hat er ihr ebenfalls ein Drittel seiner Macht gegeben, da er geahnt hat, dass sie einmal gegen die Kamikaze Diebin antreten würde. Schließlich warst du Gottes Schützling. Hätte Fynn dich vernichtet, wäre Gott geschwächt gewesen und damit leicht angreifbar. Deswegen hat er Fynn ebenso viel Macht wie dir gegeben, damit sie dir ebenbürtig war.

Satan hat die Rückverwandlung von Fynn einen Schlag verpasst, aber leider keinen so gewaltigen wie vorerst gedacht. Er hat leider nicht ein Drittel seiner Macht eingebüßt“, erklärte Access.

„Aber warum? Ich habe Fynn doch gerettet! Und wenn sie ein Drittel seiner Macht in sich getragen hat, dann müsste er doch um diese ein Drittel geschwächt worden sein?“, fragte Maron zwischenrein, doch Access schüttelte bedauernd den Kopf.

„Nein, Maron. Du vergisst, dass der dunkle König noch Macht erhalten hat, in Form deiner zahlreichen Schachfiguren...“, sagte der Schwarzenkel und verzog leidend das Gesicht.

„Er ist zwar geschwächt, aber noch lange nicht so sehr wie erhofft. Wir müssen verhindern, dass er sich weitere Verbündete sucht.

Gott hat gemeint, dass es gut möglich sein könnte, dass er sich eine Armee aufstellen will, um die Kamikaze Diebin endlich zu beseitigen.

Danach würde er den geschwächten Herrn angreifen und Macht über diese Welt gewinnen.

Das wäre das Todesurteil für alle Menschen. Es würden überall Dämonen umherstreifen und alles zerstören, was ihnen in die Quere kommt...“, vermutete Access und sah besorgt drein.

„Wir müssen etwas unternehmen!“, sagte Maron entschlossen und stand auf.

„Wäre es dann nicht besser, wenn wir uns alle auf Marons Schutz konzentrieren? Immerhin hat der böse König es auf *sie* abgesehen! Solange sie nicht vernichtet ist, kann er keine Weltherrschaft übernehmen!“, warf Chiaki ein und Maron setzte sich erneut, überrascht von der leichten Wendung des Gesprächs.

„Ja und nein. Ihr müsst die Stadt nach Dämonen absuchen. Wir müssen auf Nummer Sicher gehen, dass der böse König nicht wieder seine Diener in diese Welt setzt!“, warf Fynn nun ein und schaute die beiden Kaitos an, deren Begeisterung sich in Grenzen hielt.

„Und ich hatte schon gedacht, dass wir nie wieder kämpfen müssten...“, seufzte Chiaki enttäuscht, Maron blickte ihn an.

Sie hatte es sich auch gewünscht, doch es war wohl wieder Schicksal.

„Chiaki, wenn wir den bösen König endlich besiegen, wird alles ein Ende haben. Dann müssen wir uns nicht mehr verwandeln!“, meinte Maron augenzwinkernd.

Plötzlich fiel dem Mädchen noch etwas Anderes ein, und sie wandte sich an die Engel: „Warum seid ihr eigentlich erst jetzt gekommen? Wir haben uns unglaubliche Sorgen um euch beide gemacht!“, fragte die Brünnette nun mit einem vorwurfsvollen Unterton.